

Zensurzettel:
Jährlich: 5 Thlr. 10 Ngr. in Sachsen. Im Auslande:
2. Abt.: 10 " " 10 " " 10 " " 10 "
Monatlich in Dresden: 15 Ngr. Stempel-
Kostenlos Name zu 1 Ngr. schung hinzu.

Postzettel:
Für den Raum einer passenden Zeile: 1 Ngr.
Unter „Eingesandt“ die Zeile: 2 Ngr.

Gefröhne:
Täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage,
Abends für den folgenden Tag.

Amtlicher Theil.

Dresden, 2. Januar. Seine Majestät der König haben die durch Webley erledigte Stelle eines königlich sächsischen Consuls zu Gothaenburg im Königreiche Sachsen, dem dortigen Kaufmann Adolph Weyer zu verliehen geruht.

Dresden, 7. Januar. Se. Königl. Majestät haben gesucht, dem Büchsenhauer Louis Schäfer zu Berlin das Goldstück als Königl. Sächs. Commercialverdienst zu verleihen.

Dresden, 16. Januar. Seine Königliche Majestät haben dem Oberstleutnant und Knappgutsbesitzer Friedrich Langott Städter in Görlitz die zum Albrechtsorden gehörige Medaille in Silber zu verleihen geruht.

Bekanntmachung.

Die Aufnahmeprüfungen der angemeldeten, oder bis Ende März v. s. noch anzumeldenden Aspiranten werden im Kadetten-Corps und in der Artillerie-Schule den 13. April beginnen.

Hinzu kommt der zu erfüllenden Bedingungen wird auf den Antrag aus den Regulierungen vom Jahre 1859 hinzugefügt und zugleich bemerkt, daß außer den in diesem Antrage bezeichneten Attesten, noch von jedem Aspiranten, welcher sich um Verleihung einer etatmäßigen oder einer Inländer-Volontärsstelle bewirbt, der Heimatsohn beizubringen ist.

Dresden, am 17. Januar 1863.

Kriegs-Ministerium.
v. Nabenhörst.

Nichtamtlicher Theil.

Übersicht.

Telegraphische Nachrichten.

Berlino. Sonntag, 18. Januar. Die „Kronen-Zeitung“ dementiert die Nachricht der „Patrie“, daß von Bayern, Württemberg und Preß zu einer Revision gewisser Artikel des Handelsvertrags in Paris nachgelust worden sei.

Paris, Sonnabend, 17. Januar. Nachmittag.

In der Antrettaudienz, welche der königliche Botschafter Graf v. d. Goltz hatte bei dem Kaiser der Franzosen, batte, erhobte Se. Maj. Sät auf die Botschaft, daß desselben eine wohlwollende Antwort (deut. Wortart) wie untenstehend mittheilen.

Heute Nachmittag 4 Uhr ist der französisch-italienische Handelsvertrag unterzeichnet worden.

Horace Vernet ist gestorben.

Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Madrid hat sich das neue Ministerium und das Vorsteuere des Krieges übernommt O'Donnell, des Generalen Serrano, des Innern Deos-Armijo, der Finanzen Galceria, der Justiz Guillermo, der Marine Lujan, der öffentlichen Arbeiten Santa-Cruz.

Tarif, Sonntag, 18. Januar. Vormittag. „Stampa“ dementiert die aus zum Theil vom „Nouveau“ reproduzierte Nachricht der „France“, daß gebietserische finanzielle Erwägungen die Regierung gezwungen hätten, die Autorisation zu einer Anleihe sofort zu verlangen.

Nach Berichten aus Neapel hat der Herzog von Montebello den General Lamarmora in einer telegraphischen Deutlichkeit ersucht, sich für die Freilassung der Fürstin Barberini zu interessieren. Lamarmora hat geantwortet, daß er den Kauf der Befreiung nicht hemmen könne.

Von der polnischen Grenze, Sonntag, 18. Januar, Nachmittag. Auf Veranlassung des revolutionären Centralcomites hat bei Serock unweit Warschau eine Zusammensetzung vieler Organisationen Mitglieder beauftragt, Verhinderung der Aussiedlung zum Militärdienst stattgefunden, die indessen durch herbeigerufenes Militär verhindert worden ist. Fünfzig Personen sind verhaftet worden. (Vgl. umstehend unser Warschauer Correspondent.)

Athen, Sonntag, 18. Januar. Die Wahlverhandlungen sind beendet. Morgen wird wahrscheinlich die Wahl des präsidentlichen Kandidaten. Konkurrenz hat Balbis und Palamides.

Man fürchtet den Ausbruch eines Bürgerkriegs.

Kairo, Sonntag, 18. Januar. Der Vizekönig Said Pascha ist in leichter Nacht gestorben und Zaimal Pascha zu seinem Nachfolger proklamiert worden. Die Ruhe ist ungestört.

London, Sonnabend, 17. Januar. Mit dem „Great Eastern“ sind Nachrichten aus New-York vom 4. d. M. eingetroffen:

Nach denselben waren die Unionisten am 2. Nachmittag ancheinend in den Besitz von Murfreesborough gelangt. General Rosencranz hatte in der Nacht vorher seine Streitkräfte reorganisiert und die Konföderierten fast zwei Meilen weit in die Flucht gejagt. Es sind Verstärkungen eingetroffen. Nach Berichten der Unionisten hat die Schlacht bei Vicksburg am ersten Tage 5 Stunden gedauert; die Konföderierten waren aus ihrer Verschanzung hinter der Stadt vertrieben worden. Am folgenden Tage erneuerte der unionistische General Sherman den Kampf und nahm eine starke Stellung der Konföderierten mit Sturm.

In Kentucky herrsche große Unzufriedenheit unter den Freiwilligen wegen der Emancipationserklärung und demoralisire die Unzufriedenheit auch die Truppen. Viele höhere Offiziere haben ihre Entlassung genommen. Die Konföderierten behaupten, in der Schlacht bei Fredericksburg 1626 Gefangene gemacht zu haben.

Die Gesamtausführung der Oper bot manche Schwächen, doch gelang namentlich der zweite Akt lobenswerth und wundervoll; es zeichneten sich außer Herrn Tischbein, Herrn Ritterwurzer (Telsas), und Frau Jauner-Tischbein aus, obwohl letztere Leidenschaft des Ausdrucks und der Action fehlt, um die Amazili, dieses liebenswerte, heilige Sonnenkind, vollendet zu gestalten.

C. Banch.

Dresden, 18. Januar. In Dresden Mauern ward gestern ein Künstlerfest ganz seltsamer Art gefeiert. Vor 25 Jahren, am 17. Januar 1838, hatte Herr Joseph Tischbein zum ersten Male in Aubers Oper „Der Maskenball“ in der Rolle des Herzogs Olaf als neuengagiertes Mitglied die Bühne des I. Hoftheaters betreten, nachdem er mit derselben Rolle bereits am 11. August 1837 sein Bühnspiel in Dresden eröffnet hatte. Welch' eine reiche, thäliche und ruhiggedrehte Laufbahn konnte der berühmte Sänger gestern, am fahndungsmanigfachen Jahrestage dieses Ereignisses, überblicken, und welcher Theilnahme aber auch wurde ihm die allerding in so reichem Maße verdiente Anerkennung seitens seiner Kunstreis und Freunde, ja des Publicums aus vollen Herzen bewiesen. Da der Jubilar gewißlich hatte, man möge von jeder gerüschtselichen öffentlichen Begegnung absehen, waren beachtliche Mengenmücken seitens des Hoftheaterchores und des Maschinen der Brigade Kompagnie unterhalten. In der zehnten Morgensunde erschien zuerst eine Deputation der Mitglieder des I. Hoftheaters, welche im Namen sämmtlicher Collegen unter trefflicher Ansprache des Veteranen Porth und den Rittern eines Männerquartetts dem Jubilar ein höchst geschmackvoll gearbeitetes, kostbares Geschenk überreichte. Im Kabinett des Herrn Hold Wigand gefestigt, besticht dasselbe aus einem sehr schönen Bergkristall (aus dem Gauzen Ur), welcher aus silbernem Felsen hervorspringt,

den silbernen Lorbeerweige schwärmen. In goldenem Tafel sind die Widmungsworte („Dem Sänger Se. Tischbein am Tage seines 25jährigen Jubiläums von seinem Dresden Künstlerverein, 17. Januar 1863“), in Tafel die Namen sämmtlicher Geber eingraben, wie dann am Fuße des leichten ausgeschlagenen Buch das Zeichen der Rollen enthält, welche die hervorragendsten Schöpfungen des Jubilars bezeichnen. Eine goldne Lira und andere Attribute jenes außerdem das sinnige Kunstwerk. — Nachdem eine Deputation der I. musikalischen Kapelle im Namen der Mitglieder desselben Herrn Tischbein beglückwünscht, erschien Herr Generaldirektor v. Könneritz in Begleitung des Herrn Hofkath. Bahl, um im ebendortigen Jubiläum mitzuhalten, daß Se. Majestät der König geruht, ihn zum I. Kammerjäger zu ernennen.“) Kurz nadher begrüßte Se. Excellenz Herr Ministerpräsident Strickler v. Bentz den trefflichen Künstler in wohlwollendster und liebevollwürdigster Weise. Währenddessen hatten sich Freunde und Verbündete des Jubilars gehalten, um demselben ihre Huldigungen, begleitet von Gejohren, manchmaliger Art, darzubringen. Ebenso zahlreich folgten auch der Freunde die Glückwünsche der Freunde und Kunstreis. Auch der Dresden Männergesangverein „Orpheus“ überreichte Herrn Tischbein als seinem Künstlerfreunde eine in Buntstof ausgeführte Ehrenurk. Nachdem der Jubilar Abends als Goritz in der Oper gleichen Namens in Anwesenheit der alten böhmen Herrschaften mit unvergleichlicher Kraft und Größe das Publicum entzückt hatte und von diesem, dessen Kleidung er wohl genannt werden darf, auf das Jubiläum ausgewechselt werden war, bejubelte er den für ihn so bedeutungsvollen Tag im engen Freundekreise, welcher ihn durch Wort und Ton in erster und heiterer Weise ehrt.

*) Tischbein ist bereits seit Jahren aus groß, mestungsvoller Künstler.

Dresdner Journal.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Hartmann.

Informationen und Anzeigen:
Leipzig: Fr. Braunerstein, Commissaire
des Dresdner Journals;
Hamburg: H. Engels, E. Illers; Hamburg-Altona:
Haarmann & Cörs; Berlin: Georgi'sche Buch-
handlung; Metzger'sche Druckerei; Bremen: E. Schlotz;
Breslau: Louis Steiner; Frankfurt a. M.: J. Jäger'sche
Druckerei; Köln: Adolf Bäumer; Paris: V. Löwenbräu
(bis zur heutigen Zeit); Prag: Fr. Kroll'sche Buchh.;
Wien: Comptoir d. k. Wiener Zeitung, Stephanpl. 867.

Gedruckt:
Königl. Expedition des Dresdner Journals,
Dresden, Marienstrasse No. 7.

tomacarmee blieb unverändert. General Morgan war getötet worden. Bei Vicksburg dauerte am 2. Januar der Kampf noch fort.

New-York, 6. Januar. Die Unionstruppen haben Murfreesborough erobert. General Rosencranz meldet, daß die Konföderierten die Stadt mit grossem Verlust räumen. General Bell berichtet dagegen: „Wir räumen Murfreesborough in guter Ordnung und führen 4000 Gefangene, 24 erbeutete Kanonen und 5000 Gewehre mit uns.“ Der Verlust des Unionsehecks wird auf 6000 der Konföderierten auf 12.000 Mann geschätzt. Nachholle scheint durch den Ausgang der Schlacht gestoppt. Doch sagt der „New York Herald“, der Konföderationsgeneral Bragg habe sich aufcheinend als Sieger zurückgezogen, nachdem Rosencranz 10.000 Mann und 300 Gewehre einkämpft. Bragg's Rückzug sei möglicher Weise ein bloßes Manöver. Gerüchte über die Einnahme von Vicksburg haben sich nicht bestätigt. Wiederholte Angriffe der Unionstruppen wurden blutig zurückgeschlagen, wobei die Unionisten 3000 Mann verloren.

Dresden, 19. Januar.

Der „Nord“ erhebt sich gegen den in telegraphischem Auszug mitgetheilten Artikel der „Morning Post“, welcher Russland wegen der Waffendienstungen nach Serbien des Völkerroßbruchs gegen die Türkei beschuldigte. England, welches für sich das Recht in Anspruch nehm., für wen es wolle, Waffen zu schmieden und Kreuzer zu bauen, sieht es am menigsten an, solche Reden zu führen. Uebrigens gebe es in Tula gar kein „fahrlässiges Arsenal“, sondern nur Privatfabriken, aus denen Engländer so gut wie Russen sich versorgen können. Auchfrage es sich noch sehr, ob die Waffen überhaupt russischer Fabrikat seien. Den Kreislauf, den die Flotte nach der „Post“ von Nijsa forderte, habe dieser schon bei seiner Zweifel geleistet. Russland bestreite der Flotte nur das Recht, Souveränitätssache in Gegenden aufzuhalten, die ihr dies tributpflichtig seien, und wenn mit einem russischen Kommissar auch ein englischer und österreichischer Interessenten, so würden sie nicht allein intervierten, denn ein schlechter Vertrag sei ein annullierbarer Vertrag. Das Russland als Gegenzug gegen die türkische Beschwerde über jene Waffendienstungen seinerseits einer über die Unterstüzung der Ueberleben der Konföderaten auf erhoben habe, sei nicht wahr, so deponiert diese Beschwerde seit langer Zeit sei. Uebrigens hält der „Nord“ von dem kriegerischen Gedanken der Türken nicht viel, am allernächstigen sei es Russland gefährlich. Die Truppen würden ja an der griechischen Grenze zusammengezogen, und in Griechenland sei es nicht Russland, welches die Agitation mache. — In einem weiteren Artikel bestreitet dasselbe Blatt die Angabe der „Opinion nationale“, daß die Beziehungen zwischen Russland und der Flotte bestanden geplant seien und der beurkundete russische Gesandte nicht nach Konstantinopel zurückkehren werde. Jene Beziehungen seien nicht anders, als allemal, wenn die Flotte ihr nicht plötzliche Souveränitätsansprüche erhebe. — Endlich wird die Nachricht der „Agence Havas“ von russischen Truppenconcentrationen in Bessarabien als vollkommen grundlos bezeichnet.

Tagesgeschichte.

† Wien, 17. Januar. Die neueste Ministerialität in Kassel, wo wird jetzt wieder behauptet, soll im Zusammenhang stehen mit Belastungen, die sich von hier aus geltend gemacht hätten. Es wird gesagt, um allen in dieser Richtung aufgestellten Vermuthungen den Vorwand zu nehmen, wenn der gesuchte Organ mehr ganz positiven, aus authentischer Quelle geschöpften Erklärung Raum gewährt, daß seit der bekannten und

Es ist hier nicht der Ort, die künstlerischen Verdienste Tischbeins zu beschreiben, dieselben bedürfen durchaus keiner besondern Betrachtung. Sie sind allzeit, weit über die Mauern unserer Stadt hinaus, bekannt und haben in unsrer Lagen unbestritten zum ersten, bis jetzt unerreichten Künstler seines Fachs emporgehoben. Daß er nach einer 35jährigen Theaterlaufbahn*) noch mit jugendlicher Kraft als Halbdentener die große Oper bestreift, ist allerdings eine so seltsame Erscheinung, daß sie in den Theateregeschichte sicher als einzig bezeichnet werden dürfte. Unsere Bürgerinnen in Kürze zu beweisen, Welch' thätiges, nie ermüdetes Mitglied der Hofdoktoren des Jubilars war, möge ein flüchtiger Auszug aus einer Vergleichung folgen, welches dem Künstler im spannenden Weise von Freunde und Freunde zugänglich ist und das ein genau Vergleichung sämmtlicher Rollen enthält, welche er in Dresden gespielt. Tischbein ist demnach in 69 verschiedenen Partien 1416 Mal aufgetreten. Hierzu kommen noch 25 Concerte, die im Hoftheater stattgefunden und in welchen er mitgewirkt hat. Unter den von ihm gespielten Rollen stehen die oben an, welche Weber's und Mendelssohn's Opern enthalten. Der Jubilar sang den Mar (Friesisch) 108, den Häns (Oberon) 77, den Adolar (Glyndor) 50 Mal, — den Raoul (Hugenotten) 107, den Robert (Robert der Teufel) 73, den Prophet 72 Mal. Nachdem folgen Häns und Wagner: Majestäts 92, Rienzi 64, Tannhäuser 50, Lohengrin 19 Mal. Noch mögen folgende Rollen erwähnt werden: Streabella 62, Wilfrid (Templer und Jüdin) 52, Cora 51, Seer (Norma) 42, Georg (weiße Dame) 36, Rinaldo (Armida) 22, Joseph (Joseph u. j. Söhne) 25, Domènes 13 Mal u. s. m. Tischbein hat also durchschnittlich im Jahre 56—57

*) Tischbein am 16. Januar 1855 hat der Künstler das Meisterschaftsjubiläum seiner Bühnenfähigkeit überzeugt.